



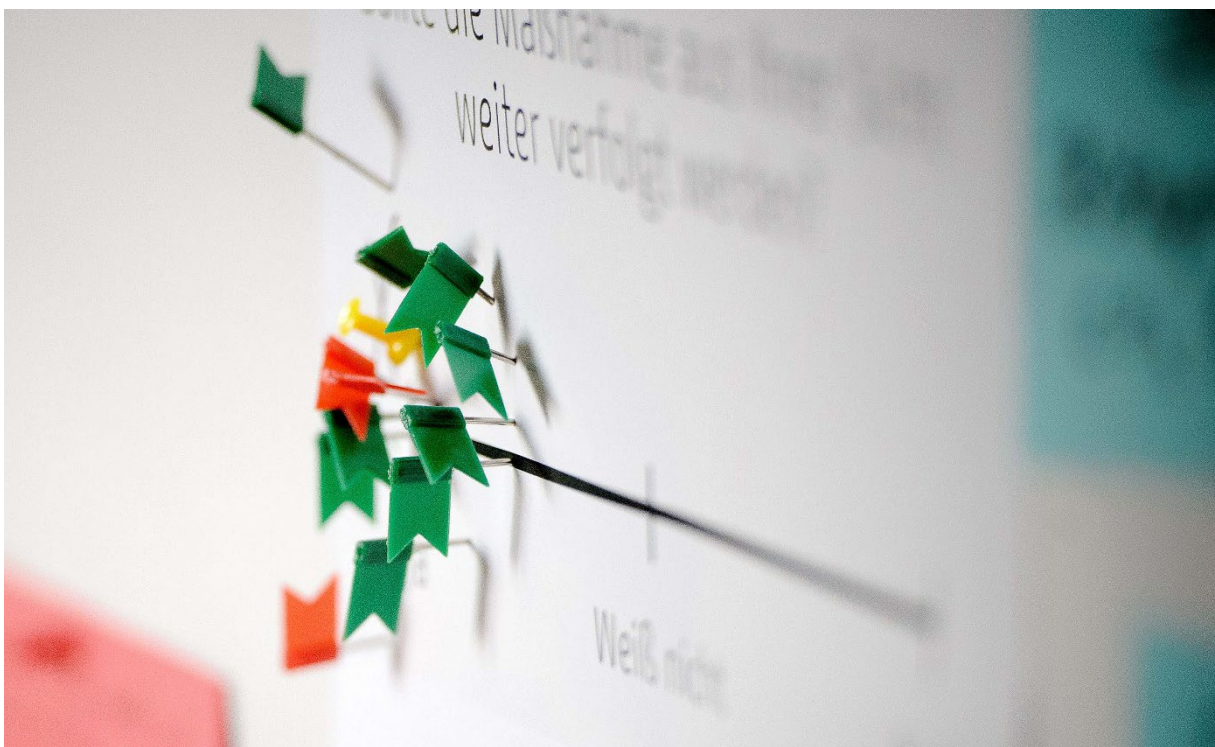
Beteiligungsprozess zur Weiterentwicklung des Berliner Energie- und Klimaschutzprogramms 2030

Themenworkshop Wirtschaft I (Fachöffentlichkeit)

Online-Veranstaltung am 19.01.2022, 13:30 - 16:30 Uhr

Dokumentation

Erstellt vom nexus Institut und der Planergemeinschaft für Stadt und Raum im Auftrag der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz.



Inhalt

1	Einleitung	3
1.1	Hintergrund	3
1.2	Methodische Herangehensweise	4
2	Themenworkshop der Fachöffentlichkeit (19.01.2022)	6
2.1	Ablauf des Fachworkshops Wirtschaft I.....	6
2.2	Begrüßung und Einführung.....	6
2.3	Vorstellung der Maßnahmencluster.....	8
2.4	Akteursmapping: Kritische Reflexion zu relevanten Akteur:innen für den Umsetzungsprozess.....	9
2.5	Vertiefung der Diskussion in Arbeitsgruppen.....	10
2.5.1	Ergebnisse AG 1 - Vorreiterrolle der öffentlichen Hand	11
2.5.2	Ergebnisse AG 2 - Aktivierung privatwirtschaftlicher Potenziale	12
2.6	Abschluss: Zusammenfassung und Ausblick.....	14
Anlage 1	Dokumentation der <i>Padlets</i> aus den Arbeitsgruppen	15
1.1	Ergebnisse AG 1 - Vorreiterrolle der öffentlichen Hand	15
1.2	Ergebnisse AG 2 - Aktivierung privatwirtschaftlicher Potenziale	19

1 Einleitung

1.1 Hintergrund

Die globalen Klimaveränderungen stellen auch das Land Berlin vor große Herausforderungen. So erwarten Bürger:innen ein nachhaltiges Handeln und Wirtschaften von Politik und Verwaltung. Zahlreiche Initiativen, wie die Klimabewegung „Fridays for Future“ oder die Volksinitiative „Klimaneustart Berlin“, stehen für gesellschaftliche Forderungen Pate.

Berlin stellt sich diesen Herausforderungen und hat mit dem novellierten Berliner Klimaschutz- und Energiewendegesetz (EWG Bln) das Ziel, bis zum Jahr 2045 klimaneutral zu werden, verbindlich festgelegt. Strategische Grundlage für das Klimaneutralitätsziel ist das Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm (BEK 2030), welches für den Umsetzungszeitraum von 2017 bis 2021 rund einhundert Maßnahmen in den Handlungsfeldern Energie, Gebäude und Stadtentwicklung, Verkehr, Wirtschaft sowie private Haushalte und Konsum umfasst. Nach den Vorgaben des EWG Bln ist es regelmäßig weiterzuentwickeln und dem Berliner Abgeordnetenhaus ein Jahr nach Konstituierung des Parlaments vorzulegen.

Im Ergebnis einer europaweiten Ausschreibung wurde das Fachkonsortium Berliner Energie Agentur, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie und DIW Econ mit der Weiterentwicklung des BEK 2030 (für den Umsetzungszeitraum 2022 bis 2026) beauftragt. Zwischen September 2021 bis Ende des 1. Quartals 2022 wird das Fachkonsortium das BEK unter Berücksichtigung neuer Klimaziele, wissenschaftlicher Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen fortschreiben sowie Hinweise für ein verbessertes Monitoring unterbreiten. Gegenstand der Fortschreibung durch das Fachkonsortium ist der Klimaschutzteil des BEKs – der Bereich der Klimaanpassung wird parallel, federführend durch das Referat Klimaschutz und Klimaanpassung der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr, Verbraucher- und Klimaschutz (SenUMVK) erstellt.

Um Anregungen und Hinweise für die Weiterentwicklung des BEK 2030 aus der Stadtgesellschaft zu berücksichtigen, wurde ein Beteiligungsprozess angestoßen, der verschiedene Beteiligungsformate nutzt – Fachforen, Workshops und Online-Beteiligung. Angesprochen wird neben Verwaltung und Politik die Fachöffentlichkeit, bestehend aus Fach- und Zivilgesellschaft. Damit wird an vorherige Beteiligungsprozesse der Klimaschutzverwaltung angeknüpft. Das Konsortium nexus Institut und Planergemeinschaft für Stadt und Raum ist für die Durchführung dieses Beteiligungsprozesses verantwortlich.

Den Startschuss für die BEK-Weiterentwicklung bildete eine Auftaktveranstaltung am 15.9.2021 sowie eine anschließende Online-Beteiligung auf der landeseigenen Beteiligungsplattform „mein.berlin.de“. Das erste Fachforum, welches am 17.11.2021 stattfand, setzte den Auftakt zur detaillierten inhaltlichen Auseinandersetzung mit der Weiterentwicklung des BEK 2030. Darauf aufbauend fanden von November 2021 bis Januar 2022 zwei methodisch verknüpfte Workshopreihen statt – eine für die Fachöffentlichkeit und eine für die Berliner Verwaltung – in denen nur spezifische für die Minderungsziele erforderliche Maßnahmen diskutiert wurden. Zur Kommentierung durch eine

breitere Öffentlichkeit werden die Ergebnisse der Workshopreihen vom 16.2.2022 bis zum 16.3.2022 auf mein.berlin.de online gestellt.

Zudem werden die Ergebnisse zusammengeführt und am 23.2.2022 in einem integrierten Fachforum mit Teilnehmer:innen sowohl aus Fachöffentlichkeit als auch Berliner Verwaltung erneut zur Diskussion gebracht. Der Bearbeitungsprozess wird anschließend mit einer weiteren öffentlichen Veranstaltung abgeschlossen, welche zu diesem Zeitpunkt noch nicht terminiert ist. In folgendem Abschnitt wird die methodische Herangehensweise der Workshops erläutert.

1.2 Methodische Herangehensweise

Die Workshops wurden in Anlehnung an die Design Thinking Methode konzipiert, welche eine systematische Behandlung komplexer Problemstellungen erlaubt. Hierbei wird in der Konzeption (Produktentwicklung) die Nutzer:innenperspektive eingenommen, um praxisnah Ergebnisse zu produzieren, die nützlich, machbar und tragfähig sind¹. Die Maßnahmen, die im Rahmen der Weiterentwicklung des BEK 2030 für den Umsetzungszeitraum 2022-2026 entwickelt werden sollen, können hierbei als Produkte gesehen werden, die einen bestimmten Zweck - das Erreichen der CO₂-Minderungsziele - erfüllen und dabei sowohl gesellschaftlich akzeptiert als auch umsetzbar sein sollen. In den Workshopreihen ging es daher vor allem darum, Ziele und Maßnahmen auch aus der Adressaten-Sicht zu betrachten, das bestehende BEK weiterzuentwickeln und praktikable Wege zur Umsetzung zu erarbeiten. Ideen und Anregungen sollten direkt aus der Praxis in den Weiterentwicklungsprozess einfließen. Ziel war es, nicht in Großveranstaltungen über Inhalte zu informieren, sondern Input gezielt an unterschiedlicher Stelle einzubringen und danach in dem weiterentwickelten BEK zusammenzuführen. Gemeinsam mit den Workshop-Teilnehmer:innen wurden vor allem folgende Fragestellungen bearbeitet:

- Was sind Ihre spezifischen, wichtigsten Themen und Anliegen?
- Was sind hemmende, was sind fördernde Faktoren für die Umsetzung zur Zielerreichung?
- Welche Akteur:innen müssen berücksichtigt werden?
- Welche Maßnahmen brauchen wir und wie sollen diese umgesetzt werden?
- Welche Rahmenbedingungen müssen berücksichtigt werden?

Die zeitlich aufeinanderfolgenden Workshops in den jeweiligen Handlungsfeldern bauten auch inhaltlich aufeinander auf: In den Fachöffentlichkeits-Workshops lag der Fokus darauf, welche Maßnahmen oder Maßnahmenkonkretisierungen es brauche, um die Sektorziele zu erreichen. In den Verwaltungs-Workshops standen dann Umsetzungsmöglichkeiten der Maßnahmenvorschläge im Vordergrund.

¹ <https://hpi-academy.de/design-thinking/was-ist-design-thinking>, Zugriff am 7.12.2021

In den Workshops mit der Fachöffentlichkeit ging es im Detail vor allem darum, gemeinsam zu erörtern, welche Akteur:innen in der Akteurslandschaft für die erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen relevant seien, was für diese hemmende und fördernde Faktoren seien, welche (neuen) Maßnahmen, Maßnahmenverbesserungen oder -konkretisierungen erforderlich seien und wie die verschiedenen Akteur:innen dabei mitgenommen werden können. Am Ende der thematischen Workshops standen in jedem Handlungsfeld priorisierte Aufträge zur Weiterbearbeitung durch die Verwaltung.

In den Workshops mit der Verwaltung wurde zunächst noch einmal auf das BEK 2030 für den Umsetzungszeitraum 2016-2021 geschaut und eine kurze Bewertung aus Sicht der Teilnehmer:innen vorgenommen (Starfish-Methode, s. Dokumentation Verwaltungsworkshop). Im Anschluss wurden die im vorangegangenen thematischen Workshop erarbeiteten Empfehlungen der Fachöffentlichkeit vorgestellt und diskutiert. Dabei ging es insbesondere darum, wie diese in Verwaltungshandeln umgesetzt werden können und welche Voraussetzungen es für eine erfolgreiche Umsetzung bräuchte.

2 Themenworkshop der Fachöffentlichkeit (19.01.2022)

2.1 Ablauf des Fachworkshops Wirtschaft I

Moderation: Dirk Spender, Planergemeinschaft

Input: Mechthild Zumbusch, Berliner Energieagentur
Mark Mecke, DIW Econ

13:30	Begrüßung und Einführung
13:40	Vorstellung Maßnahmencluster und zentrale Fragestellungen für das Handlungsfeld „Wirtschaft“
13:55	Akteursmapping: Kritische Reflexion zu relevanten Akteur:innen für den Umsetzungsprozess
14:25	Kleingruppenarbeit: Definition von Standpunkten und Ideenfindung
14:45	Pause
15:05	Kleingruppenarbeit: Formulierung neuer Ideen, Lösungsansätze und Weiterentwicklung von Maßnahmen
15:50	Präsentation und Diskussion der Ergebnisse im Plenum
16:20	Abschluss
16:30	Ende des Workshops

2.2 Begrüßung und Einführung

Herr Färber begrüßte die Teilnehmer:innen im Namen der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz (SenUMVK). Anschließend stellte Herr Färber das im ersten Umsetzungszeitraum (2017-2021) Geschehene im Handlungsfeld Wirtschaft vor. Insgesamt gäbe es 15 Maßnahmen, welche zusammenfassend das Ziel verfolgen, den Verbrauch fossiler Energieträger zu reduzieren und Energieeffizienz in Betrieben zu erhöhen. Dabei wurden öffentliche wie private Unternehmen angesprochen und Diverses bereits umgesetzt, zum Beispiel in den Bereichen nachhaltige Beschaffung und räumliche Entwicklung. Das Energiesparnetzwerk des Berliner Handels wurde initiiert und die Umsetzung von Klimaschutzvereinbarungen, welche u.a. Effizienzmaßnahmen und die Nutzung Erneuerbarer Energien festschreiben, mit öffentlichen Unternehmen und Hochschulen weitergeführt und um zusätzliche Partner erweitert.

Diese Dynamik werde durch die Novellierung des Berliner Energiewende und Klimaschutzgesetzes (EWG Bln) und des darin enthaltenen Ziels der Klimaneutralität 2045 verstärkt. Zudem habe der

2.3 Vorstellung der Maßnahmencluster

Mechthild Zumbusch, Berliner Energieagentur

Frau Zumbusch begrüßte die Teilnehmer:innen und stellte kurz das Projektteam und den Inhalt der Weiterentwicklung des BEK 2030 für den Umsetzungszeitraum 2022-2026 vor. Zentrale Zielsetzungen für die Weiterentwicklung leiten sich aus der Machbarkeitsstudie „Berlin Paris konform machen“ (IÖW 2021) ab.

Marc Mecke, DIW Econ

Anschließend begrüßte Herr Mecke die Teilnehmer:innen und führte fachlich in das Handlungsfeld Wirtschaft ein. Hier gäbe es zwei zentrale Bereiche, **Gewerbe, Handel und Dienstleistungen (GHD)** und das **produzierende Gewerbe**, wobei GHD den größten Anteil an Berliner Unternehmen ausmache und insbesondere Unternehmen aus Medien und Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) sowie Start-ups beinhalte. Wie Herr Färber betonte Herr Mecke, dass die Abgrenzung der Maßnahmen zu den anderen Handlungsbedarfen schwierig sei und gegebenenfalls bereits einiges dort abgedeckt sei, beispielsweise im Bereich Endenergieverbrauch für die Gebäudebeheizung.

Darauffolgend wurde der Status Quo im Handlungsfeld vorgestellt. Nach dem Verursacherprinzip sei der Sektor Wirtschaft für 3.6 Millionen Tonnen CO₂ im Jahr 2019 verantwortlich gewesen, was 20% der energiebedingten Gesamtemissionen ausmache. Dabei sei vorrangig der Stromverbrauch ein entscheidender Faktor und daher, handlungsfeldübergreifend, eine Senkung des Emissionsfaktors ausschlaggebend. Produktionsprozesse seien allgemein aufgrund des im Vergleich zu anderen Bundesländern anteilig kleineren produzierenden Gewerbes und der fehlenden Schwerindustrie mit unmittelbar hohen CO₂-Ausstößen in Berlin eher von nachgelagerter Relevanz.

Herr Mecke leitete anschließend zu den allgemeinen Handlungsbedarfen über. Hierbei sei neben der Senkung des Emissionsfaktors Strom insbesondere auch die Elektrifizierung von Prozessen, die Steigerung von Energieeffizienz und die bessere Nutzung von Abwärmepotenzialen, zum Beispiel in Rechenzentren, von zentraler Bedeutung. Zudem spielen Entwicklungen wie die Kreislaufwirtschaft und die Wasserstoffwirtschaft eine entscheidende Rolle.

In dem Kontext stellte Herr Mecke die vorläufige Bewertung der Maßnahmen aus dem ersten Umsetzungszeitraum, 2017-2021, vor (vgl. Präsentation Seite 12f.). Zentrale Arbeitsstrukturen seien bereits geschaffen und Institutionen aufgebaut worden, wie beispielsweise das EWG Bln oder die Verwaltungsvorschrift für Beschaffung und Umwelt (VwVBU). Nun sei es wichtig, den Prozess der Umsetzung fortzuführen und zu intensivieren. Hierfür müssen zunächst folgende Fragen beantwortet werden:

- Welche Maßnahmen aus dem BEK sind bereits in anderen Planwerken hinreichend adressiert?
- Welche Aspekte sollen im BEK betont werden, was gehört in die Fachplanung?
- Welche Maßnahmen aus dem BEK müssen präzisiert oder geschärft werden?
- Bei welchen BEK-Maßnahmen kann die Umsetzung beschleunigt werden?

- Welche weiteren Maßnahmen sollten ins BEK 2022-2026 aufgenommen werden?
- Wer muss adressiert/tätig werden? (Akteursmapping)
- Welche Instrumente sind sinnvoll?

Dazu wurden bereits wichtige Impulse im ersten Fachforum (17.11.2021) gesammelt (vgl. Präsentation Folie 14). In der nachfolgenden Gruppenarbeit sollte darauf aufgebaut werden. In dem Kontext stellte Herr Mecke die beiden Maßnahmenbereiche vor, welche in der späteren Gruppenarbeitsphase behandelt wurden.

In der ersten Arbeitsgruppe wurde der Bereich **Vorreiterrolle der öffentlichen Hand** mitsamt zugehörigen Maßnahmen diskutiert. Diese waren nochmals unterteilt in Maßnahmen, die von der öffentlichen Hand direkt umgesetzt werden können, wie beispielsweise der Einsatz von effizienten Straßenlaternen, sowie Maßnahmen, die Unternehmen der öffentlichen Hand betreffen, wie zum Beispiel Klimaschutzvereinbarungen oder Einspar-Contracting-Modelle. In der zweiten Arbeitsgruppe wurde die **Aktivierung privatwirtschaftlicher Potenziale** diskutiert. Dabei ging es um ökonomische Instrumente - also darum, wie marktwirtschaftliche Maßnahmen (z.B. Förderungen oder Informationspolitik) die Privatwirtschaft in der Transformation zur Klimaneutralität unterstützen können. Außerdem wurden Maßnahmen unter dem Cluster der partizipativen Informationspolitik diskutiert.

2.4 Akteursmapping: Kritische Reflexion zu relevanten Akteur:innen für den Umsetzungsprozess

Im weiteren Diskussionsverlauf wurde der Blick zunächst auf die Stakeholder gerichtet: Wer sind die handelnden Akteur:innen und wie werden sie im BEK-Prozess eingeordnet? Im Rahmen einer Plenumsdiskussion stellten sich die Teilnehmer:innen vor und benannten weitere Stakeholder und Akteursgruppen, die aus ihrer Sicht wichtig für den Umsetzungsprozess seien. Die Ergebnisse wurden in einer Mindmap festgehalten und sind in Abbildung 2 dargestellt.

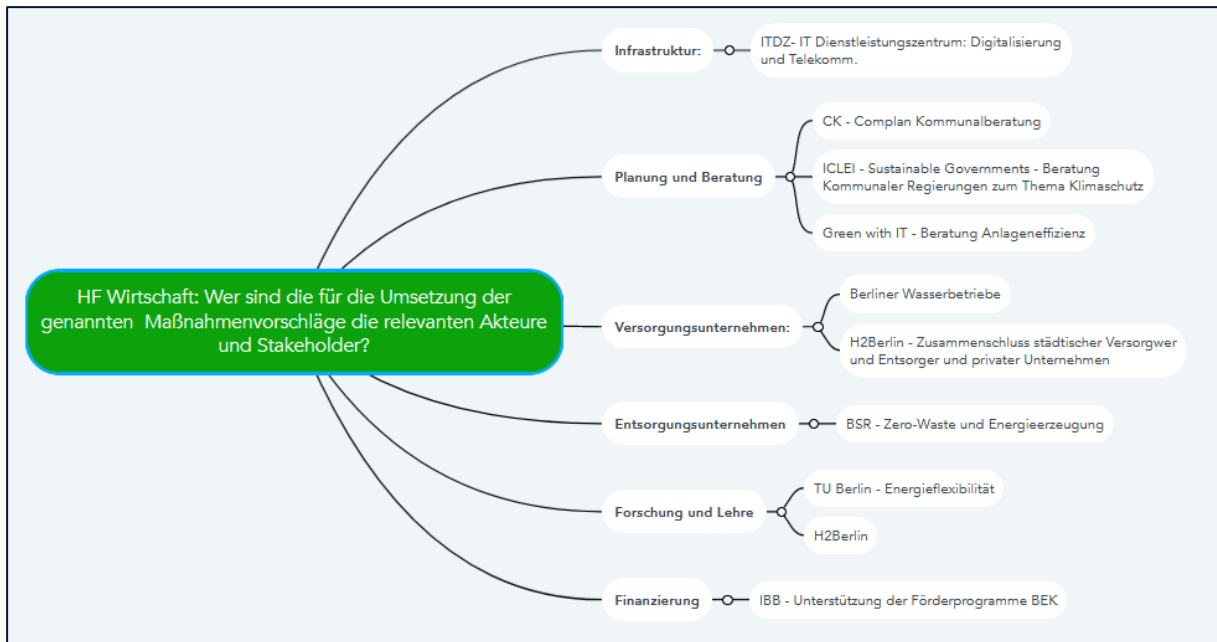


Abbildung 2: Ergebnis-Darstellung (*Mindmeister*) zur Frage an das Plenum „Wer sind die für die Umsetzung der genannten Maßnahmenvorschläge relevanten Akteur:innen und Stakeholder?“

2.5 Vertiefung der Diskussion in Arbeitsgruppen

Das Plenum wurde anschließend entsprechend der vom BEK-Fachkonsortium identifizierten und bereits vorgestellten Maßnahmencluster in zwei thematische Arbeitsgruppen aufgeteilt:

- AG 1 - Vorreiterrolle der öffentlichen Hand
- AG 2 - Aktivierung privatwirtschaftlicher Potenziale

Die Gruppenarbeit wurde dabei in drei Arbeitsphasen unterteilt:

- **Phase 1 - Standpunkte formulieren und Ideen finden:** In dieser Phase diskutierten die Teilnehmer:innen ihre Erkenntnisse aus dem Akteursmapping. Sie gingen dabei folgenden Fragen nach: Worin liegen die bisherigen Knackpunkte bei der Umsetzung von Maßnahmen? Wo liegen Chancen? Was sind fördernde Faktoren zur Umsetzung? Was ist schon gut gelungen?
- **Phase 2 - Neue Lösungsansätze formulieren:** Hier ging es darum, Rückschlüsse für die (neuen) Maßnahmen(-pakete) zu ziehen. Wie können Akteur:innen zum Handeln gebracht bzw. dabei unterstützt werden? Welchen Rahmen braucht es dafür?
- **Phase 3 - Maßnahmencluster weiterentwickeln:** Hier wurden konkrete Vorschläge zur Weiterentwicklung bestehender und neuer Maßnahmen formuliert.

Die Ergebnisse wurden in dem Online Mindmapping Tool „Padlet“ festgehalten (siehe beispielhaft [Abbildung 3](#)). Eine Dokumentation der Padlets ist dem Bericht als Anlage beigefügt (Anlage 1.1 und 1.2).

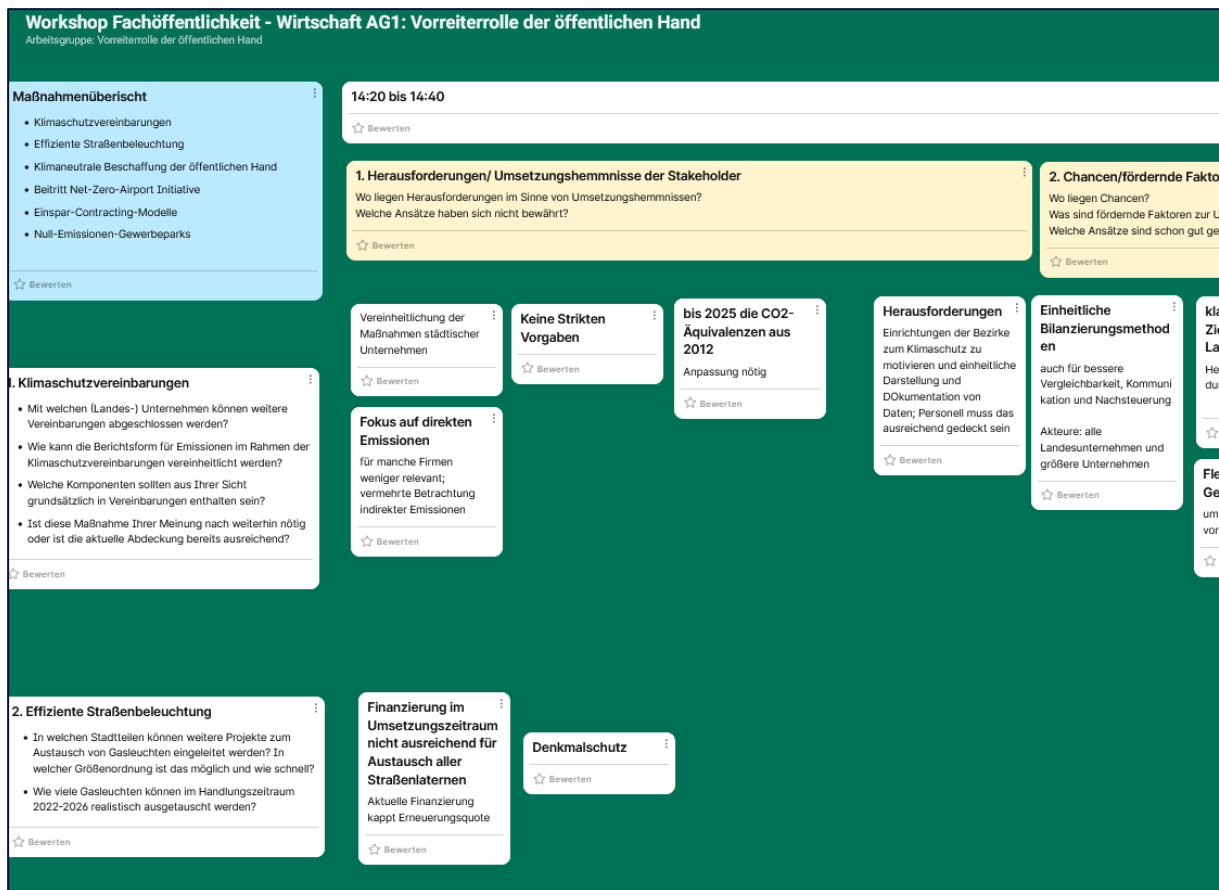


Abbildung 3: Festhalten der Diskussionsbeiträge auf einem *Padlet* (Bildausschnitt).

2.5.1 Ergebnisse AG 1 - Vorreiterrolle der öffentlichen Hand

Nachfolgende Maßnahmencluster waren Grundlage für die vertiefende Diskussion in AG 1 (Vorreiterrolle der öffentlichen Hand). Sie resultieren aus der vorläufigen Bewertung des bestehenden BEK durch das Fachkonsortium sowie neuen Anregungen aus dem Auftakt- und dem Fachforum und wurden von dem Fachkonsortium in dieser Form vorgestellt.

Berliner Direktinvestitionen

- Effiziente Straßenbeleuchtung
- Klimaneutrale Beschaffung der öffentlichen Hand
- Null-Emissionen-Gewerbeparks

Unternehmen öffentlicher Hand

- Klimaschutzvereinbarungen
- Beitritt Net-Zero-Airport Initiative
- Einspar-Contracting-Modelle

In der Arbeitsgruppe wurden zuerst die Klimaschutzvereinbarungen diskutiert. Ein Ergebnis der Diskussion war, dass Vereinbarungen flächendeckender zum Einsatz kommen sollten – und zwar nicht nur bei landeseigenen Unternehmen, sondern auch bei anderen Institutionen der öffentlichen Hand.

Darunter fallen auch Einrichtungen der Bezirke, beispielsweise Schulen. Dabei müsse auf die Vergleichbarkeit unterschiedlicher Vereinbarungen geachtet werden. Der vereinheitlichte Rahmen und einheitliche Bilanzierungsmethoden für das Monitoring vereinfachen hierbei die Umsetzung. Zudem solle in den Vereinbarungen Raum für Flexibilität gewährleistet bleiben, um Maßnahmen an veränderte Bedingungen anpassen zu können.

Anschließend wurde die Maßnahme der effizienten Straßenbeleuchtung kurz angeschnitten. Der Fortschritt werde hier hauptsächlich durch eine unzureichende Finanzierung sowie durch Faktoren wie den Denkmalschutz ausgebremst. Als nächstes wurde die klimaneutrale Beschaffung thematisiert. Im ersten Umsetzungszeitraum sei in diesem Bereich bereits vieles abgedeckt worden: Vorgaben seien schon vorhanden, allerdings müssen diese nachgeschärft werden. Klimaschutz solle eine aktivere Rolle in den Zuschlags- sowie den Ausschlusskriterien spielen. Ambitionen sollen durch die Vergabeordnung über die Zeit angehoben werden. Als spezifischer Bereich für die Beschaffung CO₂-neutraler Maschinen, Geräte und Materialien wurde der Bausektor genannt - insbesondere aufgrund seines hohen Anteils an den Gesamt-Emissionen des Handlungsfelds.

Zu einem potentiellen Beitritt zur Net-Zero-Airport Initiative wurde diskutiert, dass sich das Ziel der Klimaneutralität bis 2050 im Rahmen der Initiative nicht mit den ambitionierteren Zielen Berlins decke. Zudem könne ein Beitritt unter Umständen auch als Greenwashing eingeordnet werden. Zum Einspar-Contracting-Modell wurde die Effektivität vergangener Umsetzungen betont, insbesondere vor dem Hintergrund des Mangels an Fachpersonal und Ressourcen in den Ämtern. Die Bereitschaft relevanter Akteur:innen müsse gestärkt werden, wobei die öffentliche Hand eine wichtige Vorreiterrolle einnehme. Zuletzt wurde die Maßnahme der Null-Emissionen-Gewerbeparks behandelt. Hierbei seien Pilotprojekte nicht mehr ausreichend, da die Umsetzung schnell passieren müsse. Um Rahmenbedingungen zu entwerfen, die gleichzeitig Raum für flexible Gestaltung lassen, sollen hierfür Erfahrungswerte aus bestehenden Projekten zusammengetragen werden.

2.5.2 Ergebnisse AG 2 - Aktivierung privatwirtschaftlicher Potenziale

Nachfolgende Maßnahmencluster waren Grundlage für die vertiefende Diskussion in AG2 (Aktivierung privatwirtschaftlicher Potenziale). Sie resultieren aus der vorläufigen Bewertung des bestehenden BEK durch das Fachkonsortium sowie neuen Anregungen aus dem Auftakt- und dem Fachforum.

Ökonomische Instrumente

- Förderung strombasierter Effizienztechnologie
- Klimaschutzkonzepte in bestehenden Gewerbegebieten
- Quartierskonzept mit Unternehmen als Keimzelle
- Steigerung der gewerblichen Abwärmenutzung
- Leitfaden PV-Pflicht für Unternehmen

Partizipative Informationspolitik

- Runder Tisch Tourismus
- Energieeffizienzinitiative Gewerbe
- Energiesparnetzwerk des Berliner Handels
- Beratungsangebote bündeln
- Wasserstoffstrategie
- Kreislaufwirtschafts- und Bioökonomiestrategie

In der Arbeitsgruppe wurde zunächst diskutiert, den bestehenden Runden Tisch Tourismus um das Thema Klimaschutz zu erweitern, sowie erörtert, was in diesem Kontext denn als „gutes“ Ergebnis zu betrachten wäre. Angeregt wurde außerdem, Umweltverbände an einem solchen Format zu beteiligen, da Nachhaltigkeit nicht immer wirtschaftlich sei - es aber zugleich wichtig sei, kein Greenwashing zu betreiben.

Im weiteren Verlauf fokussierte sich die Diskussion auf Maßnahmen zu Beratungsleistungen sowie Klimaschutzkonzepten in Quartieren und Gewerbegebieten. Hinsichtlich der Beratungsangebote wurde eine Vereinfachung, z.B. in Form einer zentralen Ansprechstelle, befürwortet. Bei Unternehmen bestehe eine allgemeine Motivation, Klimaschutzkonzepte zu entwickeln. Allerdings müssen sie angesprochen, mitgenommen und bereits bei der Konzeptentwicklung dabei unterstützt/gefördert werden. Seitens der Unternehmen wurde auf Best-Practice Beispiele verwiesen, die zeigten, dass sich eine Umsetzung lohne, aber einer Verstetigung bedürfen. An die Verwaltung wurde hier die Forderung gerichtet, Zuständigkeiten zu klären und Verantwortung zu übernehmen.

Fördermaßnahmen betreffend wurde darauf verwiesen, dass Förderprogramme zu kleinteilig und nicht technologieoffen genug seien. Zudem sollten künftige Spitzen in der Stromerzeugung berücksichtigt und die Industrie dafür sensibilisiert werden.

Im Anschluss an die Vorstellung der Ergebnisse wurden die Teilnehmer:innen gebeten, die Maßnahmen im Rahmen eines Stimmungsbildes zu priorisieren. Die Teilnehmer:innen wählten 5 Maßnahmen aus und teilten diesen in absteigender Reihenfolge Sterne zu: die wichtigste Maßnahme erhielt 5 Sterne, die Zweitwichtigste 4 Sterne, usw.. Für die Abstimmung wurden die zuvor (weiter-)entwickelten Maßnahmen in ein „Padlet“ übertragen. Für die bessere Lesbarkeit sind die Diskussionsbeiträge aus den Padlets nachfolgend vollständig in Tabellenform dargestellt:

Maßnahmenvorschlag	Abgegebene Stimmen	Bewertung
Klimaschutzvereinbarungen.	9	3.72/5 Sternen
Effiziente Straßenbeleuchtung.	1	4/5 Sternen
Klimaneutrale Beschaffung.	6	4.2/5 Sternen
Beitritt Net-Zero-Airport Initiative.	2	3.5/5 Sternen
Null-Emissionen-Gewerbeparks.	3	2.67/5 Sternen

Einspar-Contracting Modelle.	4	4/5 Sternen
Förderung strombasierter Effizienztechnologien.	7	3.5/5 Sternen
Zusätzliche Förderung von Stromflexibilität: Förderprogramme sollten technologieoffener sein und transparent operationalisiert sein.	6	4/5 Sternen
Klare Zuständigkeiten und Umsetzungsbeispiele im BEK festhalten.	5	3.5/5 Sternen

2.6 Abschluss: Zusammenfassung und Ausblick

Zuletzt gaben Herr Mecke als Vertreter des Fachkonsortiums und Herr Färber als Vertreter der Sen-UMVK ein kurzes inhaltliches Feedback zu dem Erarbeiteten. Herr Mecke lobte hierbei die Motivation der Teilnehmer:innen, bedankte sich für die teils kontroversen Diskussionen mit verschiedenen Standpunkten und betonte, dass viele der Inputs sehr hilfreich für die Weiterentwicklung seien.

Herr Färber schloss sich dem an und bedankte sich für die rege Beteiligung. Um eine erfolgreiche Weiterentwicklung zu gewährleisten, müssten auch die in der Vergangenheit festgestellten Herausforderungen angegangen werden. Dabei gehe es um Punkte wie eine vereinfachte Finanzierung und ein Umdenken und Weiterentwickeln von Fördermöglichkeiten. Außerdem müssen Zuständigkeiten besser bedacht und klarer dargestellt werden. Gleichwohl gelte es, Unstimmigkeiten zu erkennen und zu verbessern – genauso wie die Transparenz, beispielsweise in Vergabe und Entscheidungsprozessen.

Abschließend stellte Herr Spender das weitere Vorgehen vor. Die Ergebnisse des Fachworkshops werden vom BEK Fachkonsortium ausgewertet und in Form von konkretisierten und neuen Maßnahmenvorschlägen zur Diskussion in den Workshop der Vertreter:innen der Verwaltung gegeben, welcher am 26.01.2022 stattfindet. Die dort zu konkretisierenden Maßnahmen werden dann anschließend im integrierten Fachforum zusammengetragen, vorgestellt und nochmals zur Diskussion gestellt. Zusätzlich werden die Maßnahmen in einer zweiten Online-Beteiligung der breiten Stadtgesellschaft vorgestellt und von dieser ergänzt.

Anlage 1 Dokumentation der *Padlets* aus den Arbeitsgruppen

1.1 Ergebnisse AG 1 - Vorreiterrolle der öffentlichen Hand

Herausforderungen/Umsetzungshemmnisse: Wo liegen Herausforderungen im Sinne von Umsetzungshemmnissen? Welche Ansätze haben sich nicht bewährt?

Maßnahmencluster/Diskussionsgrundlage	Diskussionsbeiträge
Klimaschutzvereinbarungen	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinheitlichung der Maßnahmen städtischer Unternehmen. • Fokus auf direkte Emissionen ist für manche Firmen weniger relevant; vermehrte Betrachtung indirekter Emissionen. • Keine strikten Vorgaben. • teilweise noch die CO2-Faktoren aus 2012; Anpassung nötig. • Herausforderungen: Motivieren von Einrichtungen der Bezirke zum Klimaschutz und einheitliche Darstellung und Dokumentation von Daten. Personell muss das ausreichend gedeckt sein.
Effiziente Straßenbeleuchtungen	<ul style="list-style-type: none"> • Finanzierung ist im Umsetzungszeitraum nicht ausreichend für den Austausch aller Straßenlaternen: Aktuelle Finanzierung kappt Erneuerungsquote. • Herausforderung: Denkmalschutz.
Beitritt Net-Zero-Airport Initiative	<ul style="list-style-type: none"> • Mögliche Einordnung als Greenwashing: Begriffsschärfung notwendig, um dem entgegen zu wirken. Entgegenwirken auch durch Betrachtung von Flughafen vs. Flugverkehr: letzteres sollte der Fokus sein, aber Land Berlin hat hier begrenzten Einfluss. • Strategische Abstimmung mit anderen Gesellschaftern.
Einspar-Contracting-Modelle	<ul style="list-style-type: none"> • Verknüpfung mit Klimaschutzvereinbarungen. • Personalnot: zu wenig Fachpersonal für die Umsetzung und unzureichende Ressourcen in Ämtern, um Klimaneutralität zu erreichen; Potential, Personal durch Contacting outzusourcen. • Von Seiten des Senats reduziert und nur noch teilweise Projekte am Laufen. • Bereitschaft von Akteur:innen muss gesteigert werden: Vorreiterrolle stärken, Akteur:innen mobilisieren.

**Chancen/fördernde Faktoren: Wo liegen Chancen? Was sind fördernde Faktoren zur Umsetzung?
Welche Ansätze sind schon gut gelungen?**

<p>Klimaschutzvereinbarungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einheitliche Bilanzierungsmethoden, auch für bessere Vergleichbarkeit, Kommunikation und Nachsteuerung. Akteur:innen: alle Landesunternehmen und größere Unternehmen. • Klare Vorstellung von Zielen von Seiten des Landes; Hebelwirkung durch klare Vorgaben verstärken. • Flexiblere Gestaltung, um Anpassungen flexibler vornehmen zu können. • CO2-Deckel in Klimaschutzvereinbarungen einbauen (bspw. in Bezug auf städtische Wohnungsunternehmen). • Klimaneutralität in Klimaschutzvereinbarungen einbauen. • Vereinbarungen für alle Akteur:innen im öffentlichen Bereich festlegen: auch bspw. für Schulen; dafür einheitliche Vorgaben als Hilfestellung.
<p>Klimaneutrale Beschaffung der öffentlichen Hand</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Geräte im Bau aufgrund des hohen Anteils des Sektors elektrifizieren; Vgl. Pilotprojekt in Neukölln. • Dokumentation und Monitoring von Maßnahmen stärken und transparenter darstellen: Welche Maßnahmen sind am effektivsten? → Jährliches Monitoring und Monitoringbericht BEK. • Potential Schule: • Übersektorale Auslieferungen (z.B. von Schulen und anderen öffentlichen Verwaltungskantinen) klimaneutral gestalten. • Zusammenstellung klimaneutraler Menüs. • Transparenz der Fördermittelvergabe und zugehöriger Ergebnisse der Maßnahmen. • Vergabeordnung: • Vergabeordnung sollte angeschaut und hinterfragt werden (das Wirtschaftliche steht im Mittelpunkt, nicht das Umweltfreundlichste). • Klimaschutz sollte aktiver in Vergabefaktoren einbezogen werden. • Vorschriften sollten evaluiert und auf Seite SenUMVK zu finden sein. • Reisen (z.B. nicht mehr fliegen, sondern Zug fahren);

	<ul style="list-style-type: none"> • Beschaffung nutzen, um zu klimaneutralen Lieferketten beizutragen (da je nach Sektor viele Emissionen auch in der Produktion entstehen). • Klimaneutrale Beschaffung mit weiteren Nachhaltigkeitszielen verbinden; u.a. Ausbildungs-/Weiterbildungsmaßnahmen der Belegschaft in Unternehmen (Stichwort Energiewende oder energieeffizientes Bauen).
Beitritt Net-Zero-Airport Initiative	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit Brandenburg als Chance. • Übererfüllen des Ziels 2050 Klimaneutral, um Zeichen zu setzen.
Einspar-Contracting-Modelle	<ul style="list-style-type: none"> • Energiesparpartnerschaften 2.0: Vergangene Initiative hat funktioniert, Überforderung und z.T. Anstieg Energieverbrauch. • Auswertung der Bedingungen und der Sinnhaftigkeit von Contracting-Modellen: Inwieweit bedeuten diese Effizienzgewinn und somit Freimachen von Ressourcen für weitere Maßnahmen? • Partnerschaft mit den Betreibern von Liegenschaften sollte auch angebahnt werden (für Einspar-Contracting). • Automatisches Monitoring und Dokumentation der Ergebnisse.
Null-Emissionen-Gewerbeparks	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzungsprogramme: bspw. Motzenerstr. • Dokumentation sowie Kommunikation von Erfolgen sind wichtig. • Fragen der Evaluation: Initiativen (z.B. Green Moabit), die auslaufen, sollten evaluiert werden: Welche haben Vorreiterrolle, verzeichnen Erfolge; welche sollten fortgesetzt werden? • Erfahrungen konzentriert zusammentragen und effizienter nutzen. • Handlungsfeldübergreifende Maßnahme: betrifft Mobilität, Baurecht, Vergabe von landeseigenen Grundstücken etc.: Wie können Ressourcen zum Klimaschutz in dem Kontext mobilisiert werden?
Weitere Maßnahmenvorschläge	<ul style="list-style-type: none"> • Fachliche Kapazitäten ausbauen. • Einrichtung von Klimaschutzbeauftragten in allen Bezirken; bsp. FFM, Ludwigsburg. Klimaschutzbeauftragte erwirtschaften durch Einsparungen die Position selber. Wie kann die Position noch attraktiver gestaltet werden? • Über den Tellerrand schauen:

	<ul style="list-style-type: none"> • Im Berliner und deutschen Umland nach Best Practice Beispielen gucken. • Vernetzung als wichtiger Punkt; ICLEI als guter Partner für Beispiele und Aufbau Dialoge. • Skandinavien, Spanien und Niederlande liefern Beispiele für klimaneutrale Beschaffung. •
--	--

Rückschlüsse für die Maßnahmen: Was bedeutet das für die Maßnahmenvorschläge? „Heißt das, dass...“

Klimaneutrale Beschaffung der öffentlichen Hand	<ul style="list-style-type: none"> • Verbindlichkeit von Vorschriften nicht gesichert: universelle Ausweitung der Vorschriften sollte anvisiert werden.
Beitritt Net-Zero-Airport Initiative	<ul style="list-style-type: none"> • Klimaschutzvereinbarung ggf. besserer Weg; z.B. PV-Anlagen auf Dächern der Flughafengesellschaft. Beeinflussbarkeit muss bedacht werden.
Einspar-Contracting-Modelle	<ul style="list-style-type: none"> • Potentialanalyse im Rahmen von Contracting-Modellen.

Maßnahmen weiterentwickeln: Maßnahmenvorschläge, Konkretisierungen, Weiterentwicklungen, z.B.: Wir empfehlen, dass... [Maßnahme], um... [Wirkung]. Dabei sind... [Akteur:innen] besonders relevant für die Umsetzung.

Klimaschutzvereinbarungen	<ul style="list-style-type: none"> • Bewertung THG-relevanter Bereiche und Maßnahmen. • Strafen für Nichterreichung/Bonus Malus Systeme im Fall von Zielerreichung (ggf. eher für Privatwirtschaft, da öffentliche Hand bereits durch regelmäßige Veröffentlichung von Berichten unter Druck steht) → motiviert zu weiterführenden Maßnahmen (Beispiel FU). • Flexibilität in der Umsetzung muss gewährleistet bleiben.
Klimaneutrale Beschaffung der öffentlichen Hand	<ul style="list-style-type: none"> • Vorschriften und Vergabeverordnung: Zuschlagskriterien, Ausschlusskriterien und allgemein Ambitionen müssen durch Vergabeordnung über die Zeit angehoben werden.
Null-Emissionen-Gewerbeparks	<ul style="list-style-type: none"> • Pilotprojekt ist nicht mehr ausreichend: Umsetzung muss schnell passieren; dafür: flexible Gestaltung von Rahmenbedingungen. • Wort Pilotprojekt sollte verschwinden, dafür ggf. anderswo nach Erfahrungswerten suchen. • Tegel Projekt ist ggf. bereits als ‚Pilotprojekt‘ zu betrachten.

1.2 Ergebnisse AG 2 - Aktivierung privatwirtschaftlicher Potenziale

Herausforderungen/Umsetzungshemmnisse: Wo liegen Herausforderungen im Sinne von Umsetzungshemmnissen? Welche Ansätze haben sich nicht bewährt?

Maßnahmencluster/Diskussionsgrundlage	Diskussionsbeiträge
Runder Tisch Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> Nachhaltigkeit ist nicht immer wirtschaftlich, daher sollten Umweltverbände (z.B. Naturfreunde Berlin) an einem solchen Tisch beteiligt sein. Anreise bei Emissionen im Tourismusbereich berücksichtigen.
Energieeffizienzinitiative Gewerbe	<ul style="list-style-type: none"> Bei den Maßnahmen gibt es eine Implementierungslücke. Konkrete Umsetzung und Finanzierungsmöglichkeiten sollten hier mitgedacht werden.
Energiesparnetzwerk des Berliner Handels	<ul style="list-style-type: none"> Zuständigkeiten sind zum Teil unklar. Es bestehen bürokratische Hürden für Unternehmen (z.B. bei Förderungen).
Beratungsangebote bündeln	<ul style="list-style-type: none"> Einsparpotenziale einzelner Projekte sind nicht leicht zu erfassen/nicht öffentlich zugänglich.
Klimaschutzkonzepte in bestehenden Gewerbegebieten	<ul style="list-style-type: none"> Für die Erreichung der Sektorziele werden effektive und effiziente Planungs- und Genehmigungsprozesse benötigt. Notwendig sind den Herausforderungen angemessene, ziel- und lösungsorientierte Verwaltungsstrukturen.
Quartierskonzepte mit Unternehmen als Keimzelle	<ul style="list-style-type: none"> Top-down-Ansatz nur schwierig; Anstoß muss aus den Quartieren selbst herauskommen. Sollte langfristig gedacht werden.
Wasserstoffstrategie	<ul style="list-style-type: none"> Fachkräfte- und Know-how Mangel, gerade bei der Einbindung von erneuerbaren Komponenten: hier sind dringend Maßnahmen im Handwerk notwendig.

Chancen/fördernde Faktoren: Wo liegen Chancen? Was sind fördernde Faktoren zur Umsetzung? Welche Ansätze sind schon gut gelungen?

Runder Tisch Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> Mit bisherigen Errungenschaften im Bereich Nachhaltigkeit und Klimaschutz werben, aber kein Greenwashing betreiben. Verbindliche Klimaschutzvereinbarung aufsetzen.
-------------------------------	--

Rückschlüsse für die Maßnahmen: Was bedeutet das für die Maßnahmevorschläge? „Heißt das, dass...“

<p>Energieeffizienzinitiative Gewerbe</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zu Energieeffizienz von KMUs: gut laufende Maßnahmen aus Masterplan Solarcity übernehmen; ggf. Strukturen auf KMUs anpassen. • Größerer Fokus auf CO₂-Verursacher legen, um Ziele der Maßnahmen zu fokussieren.
<p>Energiesparnetzwerk des Berliner Handels</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Klare Zuständigkeiten und Umsetzungsbeispiele im BEK festhalten. • Maßnahmen bzw. die Umsetzung sollte/muss individuell gestaltet werden.
<p>Beratungsangebote bündeln</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungen und Ergebnisse aus durchgeführten Projekten festhalten, um Fortschritte (des BEK) zu bewerten. • Möglichst auch Plattform für niedrigschwelliges Abrufen von Daten und Beratungsangeboten schaffen.
<p>Klimaschutzkonzepte in bestehenden Gewerbegebieten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bei geförderten Projekten sollten Best-Practice-Ergebnisse öffentlich zugänglich sein, um Wissenstransfer zu ermöglichen.
<p>Quartierskonzepte mit Unternehmen als Keimzelle</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Förderaufrufe, Wettbewerbe, Leuchtturmprojekte sind denkbar, um Unternehmen zu motivieren, Quartierskonzepte auszuarbeiten und umzusetzen.
<p>Leitfaden PV-Pflicht für Unternehmen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Industrie als Abnehmer von überproduzierten Mengen Strom berücksichtigen. • Strombedarf an produzierte Strommenge anpassen.
<p>Förderung strombasierter Effizienztechnologie</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einbindung erneuerbarer Energien in die Wärmeversorgung: • KWK-G investitionssicher auf das Jahr 2030 ausrichten. • Förderung von Wasserstoff schon jetzt (nicht erst ab 2030). • Strom aus Wind und Sonne nicht abregeln, sondern durch PtoHeat und GroßWP einbinden - EnWG §13 6a bis 2030 zeitlich verlängern (nutzen statt abregeln). • Strom in Power to Heat aus Erneuerbaren anrechnen. • Stromnetzausbau für GroßWP an der richtigen Stelle im Netz ansetzen.
<p>Steigerung der gewerblichen Abwärmenutzung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Hier sollte an ein großes, zentrales Projekt gedacht werden, um große Mengen von Abwärme einzubringen.

Maßnahmen weiterentwickeln: Maßnahmenvorschläge, Konkretisierungen, Weiterentwicklungen, z.B.: Wir empfehlen, dass... [Maßnahme], um... [Wirkung]. Dabei sind... [Akteur:innen] besonders relevant für die Umsetzung.

<p>Sonstiges</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung durch IBB: Im Begutachtungsprozess kam es oft zu langwierigen Antragsverfahren mit am Ende enttäuschendem Ausgang. Förderbedingungen anpassen - unklar warum z. B. Alter bei Start-Up Gründung eine Rolle spielt.
<p>Förderung strombasierter Effizienztechnologie</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zusätzliche Förderung von Stromflexibilität; Förderprogramme sollten technologieoffener und transparent operationalisiert sein. • Förderprogramme sollten nicht zu sehr auf bestimmte Technologien ausgerichtet sein; eher Bündelung verschiedener Technologien. • Bei Förderprogrammen sollten einheitliche Kriterien unabhängig von der Technologie angesetzt werden (z.B. Ableitung von Förderzuschuss aus eingesparten Emissionen oder eingesparter Energie).